



HARMONISIERUNG DER SCHWEIZER POLIZEIINFORMATIK

EIN PROGRAMM DER KKJPD UND DES BUNDES

JAHRESBERICHT 2012

INHALT

	Seite
EINLEITUNG	3
ORGANISATION UND PERSONAL	3
Mitglieder Programmausschuss HPI	
Mitglieder Programmleitung HPI	
Sekretariat SPTK/HPI	
BETRIEB	4
Programmausschuss HPI	
Programmleitung HPI	
FINANZEN	4
Programmbeiträge der Kantone und des Bundes	
Projektbeiträge der Vorreiterkorps	
VORHABEN HPI	5
ICT-Strategie HPI	
Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)	
PROJEKTE HPI	6
Suisse ePolice (SeP)	
Waffenplattform (WPF)	
Nationaler Bildungsserver Polizei (NBSP)	
App für Sondereinheiten (App SOE)	
Dynamische Leitweglenkung (DLWL)	
CHANCEN UND RISIKEN DES PROGRAMMES HPI	7
SCHLUSSFOLGERUNGEN	8
GLOSSAR	9

EINLEITUNG

Mit der Unterzeichnung der Vereinbarung HPI durch die Vorsteherin des EJPD, Bundesrätin Simonetta Sommaruga und der Präsidentin der KKJPD, Regierungsrätin Karin Keller-Sutter am 10. November 2011 wurde die Rechtsgrundlage für die Organisation HPI formell verabschiedet. Gemäss dieser Vereinbarung ist der Programm-Manager HPI für die Erstellung des Jahresberichtes HPI verantwortlich¹.

ORGANISATION UND PERSONAL

Mit der Arbeitsaufnahme des Programm-Managers HPI per Anfang Jahr 2012 konnte eine Schlüsselfunktion bei der Organisation HPI besetzt werden. Die in der Vereinbarung HPI erwähnten Gremien setzten sich für das Jahr 2012 wie folgt zusammen:

Mitglieder Programmausschuss HPI

- Hans-Jürg Käser, Regierungsrat BE (Vorsitz)
- Peter Gomm, Regierungsrat SO
- Jacqueline de Quattro, Staatsrätin VD
- Roger Schneeberger, Generalsekretär KKJPD
- Kurt Blöchlinger, Kommandant Schaffhauser Polizei
- Daniel Blumer, Kommandant Kantonspolizei BL
- Karl Walker, Kommandant Zuger Polizei
- Roberto Torrente, Kommandant Stadtpolizei Lugano
- Jean-Luc Vez, Direktor fedpol
- Markus Seiler, Direktor NDB
- Jürg Noth, Kommandant GWK
- Karl Gasser, Chef Informatik EJPD
- Markus Rösli, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- Ständige Gäste: Bernhard Prestel & Hanspeter Uster (Berater)

Mitglieder Programmleitung HPI

- Markus Rösli, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- Thomas Armbruster, Polizeikonkordat Zentralschweiz
- Jürg Coray, Polizeikonkordat Nordwestschweiz
- Martin Gächter, Polizeikonkordat Ostschweiz
- Beat Stirniman, Polizeikorps Romandie & Tessin
- Daniel Hänni, Kanton Zürich
- Paul Aebi, Grenzwachtkorps
- Thomas Kräuchi, fedpol
- Jürg Treichler, Generalsekretariat VBS
- Nicole Zünd, Assistentin/Protokoll [bis Ende November 2012]
- Maria San Román, Buchhalterin/Assistentin [ab September 2012]

Föderalistisch geprägte Vereinbarung HPI zwischen Bund und Kantonen

Vertretungen aus Bund und Kantonen, aus verschiedenen Hierarchiestufen und allen Sprachregionen

Vertretungen aus der Bundesverwaltung und den Kantonen; letztere mit Bezug auf die verschiedenen Polizeikonkordate

¹ Artikel 8 Absatz 3 lit. b der Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen zur Harmonisierung der Polizeiiinformatik in der Schweiz (HPI) vom 10. November 2011 (HPI-Vereinbarung).

Sekretariat SPTK/HPI

Der Programm-Manager HPI hat seinen Arbeitsplatz beim Sekretariat der SPTK², welches örtlich, logistisch und administrativ der Stadtpolizei Zürich angegliedert ist. Dadurch können Synergien genutzt werden, namentlich bei der Führung der Buchhaltung, der Projekte und bei der Organisation/Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Sitzungen und Besprechungen.

Die SPTK wird im Rahmen verschiedener Vorhaben der KKPKS neu organisiert. Dabei werden auch die besonderen Belange von HPI berücksichtigt, dies mit dem Ziel, die wenigen vorhandenen Ressourcen möglichst effizient und unter Vermeidung von Doppelspurigkeiten einzusetzen. Das Reorganisationsvorhaben ist denn auch ständiges Geschäft und Berichtspunkt bei den periodisch abgehaltenen Sitzungen PA HPI.

*Synergienutzung
mit der SPTK*

*Reorganisation
SPTK unter Ein-
bezug HPI*

BETRIEB

Programmausschuss HPI (PA HPI)

Der PA HPI hat im Jahr 2012 fünf Sitzungen abgehalten (6. bis 10. Sitzung). Diese fanden jeweils in Bern im Haus der Kantone statt. Der Gesamtaufwand, welcher von den Mitgliedern des PA HPI dafür geleistet wurde, kann mit ca. 60 Arbeitstagen beziffert werden (ohne Vor- und Nachbereitung der Sitzungen).

Ein Schwerpunkt des PA HPI lag bei der strategischen Steuerung des Strategiefindungsprozesses, welcher bereits im Jahr 2011 in Auftrag gegeben worden war (siehe Abschnitt VORHABEN HPI). Dazu kamen die weiteren ordentlichen Geschäfte, welche gemäss Vereinbarung HPI dem Kompetenzbereich des PA HPI zugewiesen sind.

*Strategisches
Steuerungsorgan
des Programmes
HPI*

Programmleitung HPI (PL HPI)

Die PL HPI hat im Jahr 2012 insgesamt zehn Sitzungen (5. bis 14. Sitzung) abgehalten, wovon eine über zwei Tage geführt wurde. In der Regel fanden diese Sitzungen bei der Kantonspolizei Zürich statt. Neben diesen ordentlichen Sitzungen nahm die Programmleitung HPI zusätzlich noch an zwei zweitägigen Strategieklausuren HPI teil. Somit ergab sich für die Mitglieder der Programmleitung HPI eine Sitzungsbelastung von insgesamt 15 Arbeitstagen, bzw. 165 Arbeitstagen für die gesamte Programmleitung (ohne Vor- und Nachbereitung). Die zeitliche Belastung für die betroffenen Milizfunktionen ist beträchtlich und kann nicht ohne weiteres aufgestockt werden.

*Hohe Belastung
für das Milizgre-
mium PL HPI*

FINANZEN

Die HPI-Buchhaltung wurde bis Ende 2012 im Rahmen der SPTK-Rechnung geführt. Damit die HPI-Rechnung bereits für das Jahr 2012 die erwünschte Transparenz vorweisen kann, wurden sämtliche Buchungen in einer separaten Aufstellung ausgewiesen. Die HPI-Rechnung 2012 ist von der Prüfstelle der SPTK gemeinsam mit der SPTK-Rechnung geprüft worden und von der Kommission SPTK anlässlich ihrer Jahreskonferenz am 21. März 2013 abgenommen

*Rechnung 2012 im
Rahmen der SPTK*

² SPTK: Die Schweizerische Polizeitechnische Kommission ist ein Organ der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) und der Schweizerischen Vereinigung der städtischen Polizeichefs (SVSP).

worden. Der PA HPI hat die Rechnung 2012 an seiner Sitzung vom 8. April 2013 genehmigt und den involvierten Personen Décharge erteilt. Ab dem Jahr 2013 erfolgt die Buchführung in einer von der SPTK separaten Buchhaltung.

HPI kennt zwei unterschiedliche Finanzressourcen:

Programmbeiträge der Kantone und des Bundes

Der Beitrag der Kantone zum Programmbudget HPI beträgt 70 % und wird nach Massgabe der *Ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz*³ auf die Stände verteilt. Der Bund übernimmt 30%, wobei EFD, EJPD und VBS je einen Drittel dieses Beitrages beisteuern. Aus dem Programmbudget werden die Auslagen des Programmausschusses, der Programmleitung und des Sekretariates HPI finanziert (inkl. Personalressourcen für Programm-Manager und Assistentin HPI). Im Rahmen des Programmbudgets werden auch Projekte, welche für HPI von übergeordnetem Interesse sind und alle Partner betreffen, finanziert (siehe Vorhaben HPI). Bisher waren dies die Vorhaben *ICT-Strategie HPI*, *XML-Standard/eCH51* und *Harmonisierung Code-Tabellen*.

• Anfangssaldo Programmbudget 01.01.2012	CHF	395'563.73
• Einnahmen	CHF	796'499.90
• Ausgaben	CHF	884'340.18
• Saldo per 31.12.2012	CHF	307'723.45

Projektbeiträge der Vorreiterkorps

Mit den finanziellen Beiträgen aus dem Projektbudget werden die von den Vorreiterkorps oder vom PA HPI initiierten Projekte finanziert. Die Aufteilung zwischen den Vorreitern erfolgt wiederum nach dem Schlüssel der *Ständigen Wohnbevölkerung*.

• Anfangssaldo Projektbudget 01.01.2012	CHF	363'704.40
• Einnahmen	CHF	351'210.25
• Ausgaben	CHF	736'369.10
• Saldo per 31.12.2012	CHF	- 21'454.45

Die Mehrausgaben im Projektbudget sind auf die noch ausstehenden Zahlungen der Vorreiterkantone bei den Projekten *Suisse ePolice* und *Waffenplattform* zurückzuführen.

VORHABEN HPI

ICT-Strategie HPI

Der Strategiefindungsprozess HPI war eines der Schwerpunkte der Arbeiten im Jahr 2012. Es war ein besonderes Anliegen, bei der Strategiefestlegung sämtliche Ebenen der polizeilichen Arbeit und Wirkungsweise einzubinden. So ist denn auch klar zum Ausdruck gekommen, dass die Harmonisierung der Polizeiinformatik primär von den polizeifachlichen Aspekten her getrieben werden muss und nicht ausschliesslich von der Seite der ICT-Technologien angegangen werden soll. Das zentrale Vorhaben konnte termingerecht und im Rahmen des vorgegebenen Kostendaches per Mitte 2012 abgeschlossen werden. Die dabei erstellte

*Transparenz und
Nachvollzieh-
barkeit*

Finanzressourcen

*Ständige Wohn-
bevölkerung der
Schweiz als Basis
für den Verteil-
schlüssel*

*Vorhaben HPI als
Projekte von
allgemeinem
Interesse*

*Finanziell am
attraktivsten ist
eine Lösung für
alle HPI-Partner
gleichzeitig*

*Strategische
Grundlage für HPI*

³ Bundesamt für Statistik BFS, Juni 2012

Dokumentation ist umfangreich und für verschiedene Stufen ausgelegt⁴. Die ab Mitte 2012 aufgenommene Strategieumsetzung hat die Ausarbeitung einer **Roadmap HPI** bedingt, welche im Laufe des Jahres 2013 fertiggestellt und danach ständig weiterentwickelt und gepflegt wird.

Roadmap HPI

Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)

Die Harmonisierung der Code-Tabellen ist eine der Voraussetzungen für den künftigen, standardisierten Informationsaustausch zwischen den HPI-Partnern. Die Initialisierungsphase wurde 2012 abgeschlossen. Die Finanzierung der Konzeptphase, welche 2013 durchgeführt wird, wird durch einen Beitrag aller HPI-Partner finanziert und zwar analog dem Verteilschlüssel beim Programmbudget (Kantone 70% und Bund 30%).

Eine unerlässliche Rahmenbedingung für HPI

PROJEKTE HPI

Suisse ePolice (SeP)

Mit dem Projekt Suisse ePolice wird erstmals ein *virtueller Polizeiposten* realisiert. Die ersten darüber abzuwickelnden Geschäfte sind bewusst einfach gehalten (Velodiebstahl, Fahrzeugkennzeichenverlust und Sachbeschädigung). Dabei müssen aber doch einige Grundfunktionalitäten gelöst werden, die auch für spätere Anwendungen genutzt werden können. Zudem ist die Grundinfrastruktur so ausgelegt, dass zusätzliche Korps ohne grossen Aufwand dazukommen können. Von der technischen Seite her war das Projekt bisher grundsätzlich immer auf Kurs.

Das HPI-Projekt der „Ersten Stunde!“

Bei der praktischen Anwendung des Vorreiterprinzips gemäss Vereinbarung HPI stellten sich verschiedene Probleme rechtlicher Art. Einerseits war die Frage der Submission zu klären und andererseits mussten die Vorreiterkorps gegenüber der Lieferfirma in einer rechtsverbindlichen Form auftreten, damit die notwendigen Verträge abgeschlossen werden konnten. Die Abklärungen dazu führten zu Verzögerungen bei der Beschaffung der finanziellen Mittel. Trotzdem konnte sichergestellt werden, dass das Projekt gemäss Realisierungsplan weitergeführt wurde. Diese doch eher aussergewöhnliche und nicht HERMES konforme Situation kann mit dem frühen Beginn des Projektes SeP erklärt werden, als die HPI-Vorgaben noch nicht alle festgelegt waren.

Erste praktische Erfahrungen lassen die notwendigen Lehren ziehen

Waffenplattform (WPF)

Das Projekt WPF wurde wie SeP bereits in der Anfangsphase von HPI gestartet. Das ursprüngliche Ziel, die vollständige Erfassung der Historie einer Waffe, wurde im Laufe des Projektes zurückgestellt. Nicht zuletzt als Folge des politischen Drucks rückte die computerunterstützte Abfrage bei den kantonal geführten Waffenregistern und der Datenbank ARMADA des Bundes in den Vordergrund. Dabei stellte sich heraus, dass eine solche Funktionalität nicht ohne eine Anpassung der Rechtsgrundlagen, namentlich des Waffengesetzes, möglich ist. Damit war die Situation für die bisher beteiligten Vorreiterkorps eine andere als

Ebenfalls ein Projekt der „Ersten Stunde!“

Fehlende Rechtsgrundlage

⁴ - Strategie, Architekturen, Masterplan: Referenzdokument (103 Seiten)
 - HPI Applikationen, Applikationsgruppen und Plattformen (19 Seiten)
 - Nachweis des Veränderungsbedarfs der Strategischen Initiativen (SI) des Masterplans (17 Seiten)
 - Übersicht Lösung und Umsetzungsplanung (15 Seiten)

zu Projektbeginn. Die dafür notwendige Lösung betrifft nun alle Kantone und den Bund gleichermassen, weshalb das Projekt neu von allen HPI-Partnern getragen werden soll. Dabei stellen die bisher erarbeiteten Projektergebnisse eine wertvolle Grundlage dar. Die Entscheidungen dazu wurden innerhalb der KKJPD anlässlich der Frühjahrstagung 2013 gefällt. Diese neue Situation hat auch dazu geführt, dass das Projekt finanziell per Ende 2012 unausgeglichen war, das heisst mit einem Ausgabenüberschuss abschloss. Die bisher entstandenen Kosten werden neu auf das gesamtschweizerische Projekt aufzuteilen sein.

Hoher politischer und medialer Druck für eine rasche Lösung

Nationaler Bildungsserver Polizei (NBSP)

Das Einbeziehen aller relevanten Partner stellt bei diesem Projekt eine unerlässliche Bedingung dar, damit die Ergebnisse dann auch allen Anforderungen und Erwartungen gerecht werden können. Im Lauf des Jahres 2012 wurde die Projektorganisation dahingehend angepasst, dass die Federführung neu beim Direktor des Schweizerischen Polizeiinstitutes Neuenburg liegt. Auf der Basis der bereits erarbeiteten Grundlagen wird der Projektauftrag neu geschrieben und im Jahr 2013 nochmals vorgelegt werden. Auf Stufe HPI sind bei diesem Projekt bisher noch keine finanziellen Mittel geflossen.

Erwartungen bedingen eine überregionale Zusammenarbeit

Applikation für Sondereinheiten (App SOE)

Das Projekt wurde bisher im Schosse der beteiligten Vorreiterkorps geführt. Im Jahr 2012 erfolgte die Ausschreibung für die Realisierung der App. Nachdem nun feststeht, welche Funktionalitäten mit welchen Kostenfolgen damit erzielt werden können, sind alle Korps der Schweiz mit dem Ziel angeschrieben worden, möglichst viele Vorreiter für die Projektrealisierung zu gewinnen. Auf Stufe HPI sind bei diesem Projekt bisher noch keine finanziellen Mittel geflossen.

Erster Schritt zur Einbindung der besonderen Funktionalitäten von Smartphones für polizeiliche Zwecke

Dynamische Leitweglenkung (DLWL)

Sobald die am Projekt teilnehmenden Korps definitiv feststehen, kann auch das Projekt DLWL in die Realisierungsphase übergehen. Die Finanzierung der bisherigen Vorarbeiten, welche zunächst innerhalb der Fachgruppe Übermittlung & Elektronik der SPTK realisiert wurden, erfolgte ebenfalls über das Budget der SPTK.

Notrufe sofort an die richtige Instanz leiten

CHANCEN UND RISIKEN DES PROGRAMMES HPI

Mit der Vereinbarung HPI wurde eine Grundlage zur Zusammenarbeit im ICT-Bereich der Polizei erarbeitet, welche durchaus Vorbildcharakter aufweist. Kein anderer Verwaltungsbereich kann Ähnliches vorweisen. Dieser visionären Grundlage gilt es nun Leben einzuhauchen, damit die Wirkung bei allen eingebundenen Ebenen (politische, polizeiliche und technische Führungsebene) zum Tragen kommen kann. Probleme gibt es zahlreiche und auch immer wieder neue zu lösen. Sich engagierende Vorreiterkorps müssen im Vergleich zur bisherigen Vorgehensweise bei der Erarbeitung von gemeinsamen ICT-Lösungen einige zusätzliche Hürden in Kauf nehmen. Erwartungsgemäss fällt dabei den grossen und finanzstarken Kantonen eine besondere Rolle zu.

Programm HPI als Vorbild für andere Harmonisierungsbestrebungen

Harmonisieren ist nicht per se einfacher und setzt Kompromisse voraus

Eine Öffnung und Erweiterung des HPI-Gedankens in Richtung Justizbehörden macht Sinn und stellt für HPI eine zusätzliche Chance dar. Die zu wählende Vorgehensweise muss dabei aber sorgfältig ausgelotet werden und darf das Programm HPI nicht zusätzlich belasten (Ressourcen, Komplexität der Lösungen, rechtliche Aspekte).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Das Programm HPI ist in vielen Belangen etabliert und hat zwischenzeitlich *funktionierende Strukturen*.
- Der durchgeführte *Strategiefindungsprozess* hat zu klaren Aussagen in Bezug auf *Bedürfnisse* und *Zielsetzungen* geführt. Die daraus abgeleiteten Arbeiten sind nun im Rahmen einer *Roadmap HPI* konkret aufgenommen worden.
- Die *Projekte der ersten Stunde* sind inhaltlich grundsätzlich auf Kurs, haben aber aus verschiedenen Gründen zeitliche Verzögerungen erfahren. Auch entspricht die Projektabwicklung noch nicht der angestrebten Vorgehensweise von HERMES.
- Die Erfüllung der *rechtlichen Rahmenbedingungen* für die Durchführung von gemeinsamen HPI-Projekten stellt eine nicht zu unterschätzende Hürde dar. Es ist unbedingt anzustreben, dass diese Klippen für Vorreiter und nachziehende Korps in Zukunft einfacher zu bewältigen sind.
- Es muss der Organisation HPI zudem auch gelingen, bisher noch *abseits stehende Korps* (dies- und jenseits des „Röstigrabens“) für das Harmonisierungsprogramm zu gewinnen.
- Die gesetzten Ziele werden erwartungsgemäss erst mittel- bis langfristig zu erreichen sein. Dafür sind auch einige zusätzliche Ressourcen notwendig, damit der *Return on Investment* erwartungsgemäss ausfallen wird. Bis dahin gilt es deshalb, eine anspruchsvolle und mit vielen Unwägbarkeiten versehene „Durststrecke“ unbeirrt und strategietreu zu begehen.

*Keine Erweiterung/
Öffnung des Pro-
grammes HPI
ohne Vorbehalt*

*Die Strategieum-
setzung verlangt
von allen Partnern
besondere
Anstrengungen*

*Komplexe rechtli-
che Rahmen-
bedingungen*

*Alle müssen an
Bord von HPI*

*Durchstehvermö-
gen und Strategie-
treue beweisen*

GLOSSAR

App SOE	Projekt Applikation für Sondereinheiten
ARMADA	Datenbank Waffen des Bundes/EJPD
BFS	Bundesamt für Statistik
DLWL	Projekt Dynamische Leitweglenkung (von Notrufen)
eCH0051	Standard für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EJPD	Eidgenössisches Justiz- & Polizeidepartement
GWK	Grenzwachtkorps
HCT	Vorhaben Harmonisierung der Code-Tabellen (zum Datenaustausch)
HERMES	Projektmanagementmethode der Bundesverwaltung für Informatik, Dienstleistung, Service und Geschäftsorganisationen
HPI	Programm Harmonisierung der Polizeiinformatik der Schweiz
ICT	Information & Communication Technologies
KKJPD	Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren der Schweiz
KKPKS	Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz
PA HPI	Programmausschuss HPI
PL HPI	Programmleitung HPI
PM HPI	Programm-Manager HPI
SeP	Projekt Suisse ePolice
SPTK	Schweizerische Polizeitechnische Kommission
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz & Sport
WPF	Projekt Waffenplattform
XML-Standard	Standard für den Informationsaustausch

VERTEILER

- MITGLIEDER KKJPD
- MITGLIEDER KKPKS
- VORSTAND SVSP
- MITGLIEDER PROGRAMMAUSSCHUSS HPI
- MITGLIEDER PROGRAMMLEITUNG HPI
- PROJEKTLEITER HPI
- MITGLIEDER PPS
- GENERALSEKRETARIAT EJPD
- BUNDESAMT FÜR POLIZEI, FEDPOL
- GRENZWACHTKORPS, GWK
- NACHRICHTENDIENST DES BUNDES, NDB
- BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ, BABS

VERÖFFENTLICHUNG

- WEBSITE KKJPD
- WEBSITE KKPKS
- WEBSITE SVSP
- INTRANET KKPKS
- INTRANET HPI